

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

90 (3.8.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 90.

Donnerstag, den 3. August 1911.

72. Jahrgang.

Zur Lage.

Man hat in diesen Tagen schnell hintereinander von einer „Spannung“ und von einer „Entspannung“ gesprochen. Tatsächlich war die Lage, so weit die Marokkoverhandlungen selbst in Betracht kommen, nur unbekannt, wie sie es in Wirklichkeit noch jetzt ist. Gespannt war sie nur infolge mißverständlicher Auffassungen mehrerer Vorgänge, und entspannt ist sie auch nach Aequith, des englischen Premierministers, Rede nicht, aber man darf sagen, man weiß jetzt, wie ungefähr der Hase läuft.

So lange die Frage nur war, ob Marokko von den Franzosen verlassen oder ob es aufgeteilt werden sollte, beanspruchte England als eine Macht, die den Algierabvertrag auch unterzeichnet hatte, ein Wort mitzureden, d. h. eine Festsetzung Deutschlands in Marokko nicht zuzulassen, weil es mit Recht oder Unrecht in einer Besitzergreifung Agadirs eine Bedrohung Englands bezw. des jetzigen Niveaus des englischen Flottenbudgets erblickte.

Nun hat aber Deutschland gar kein besonderes Gewicht auf die Besitzergreifung Agadirs oder anderen marokkanischen Gebiets gelegt, und nur die Alldeutschen wollten durchaus nicht aus Marokko heraus. Deutschland wollte und will sich auch für die Preisgabe seiner politischen Interessen in Marokko durch andere Gebiete entschädigen lassen. Es verlangt eine mehr oder minder große Portion des französischen Kongogebietes. Mit dieser Forderung befreit es die Einmischung Englands, stößt aber in den Verhandlungen mit Frankreich auf zweierlei Schwierigkeiten. Einmal hält man in Frankreich die deutsche Forderung für zu groß, sodann stößt man sich daran, daß überhaupt französisches Kolonialgebiet abgetreten werden soll. Die eine Schwierigkeit ist eine Frage der Eigenliebe, die andere eine bloße Handelsfrage.

Hat man es schon für ausgeschlossen halten dürfen, daß zwei große Nationen wegen eines Stückes Marokko sich schlagen und alle Entseken eines modernen Krieges sowie alle mannigfachen Gefahren, die ein solcher im Gefolge haben würde, heraufzubeschwören sich entschließen könnten, so gilt dies noch weit mehr von dem Kongogebiet. Man wird auf beiden Seiten handeln, daß es eine Art hat, aber man wird schließlich sich einigen, eventuell auf Grund eines Nachwortes des Kaisers, der jetzt von seiner Nordlandfahrt heimgekehrt ist und sich die Ehre und das Verdienst, die Marokkofrage endlich zum Abschluss gebracht und den Frieden gesichert zu haben, nicht entgehen lassen wird.

Für die andere Schwierigkeit, die eigentlich die größere zu sein scheint, ist von französischer Seite ein Vorschlag gemacht worden, durch dessen Annahme ein Pfälzchen auf die verletzte französische Eitelkeit gelegt werden soll. Es soll heißen, Frankreich trete nicht französische Kolonien an Deutschland ab, sondern tausche mit ihm einigen Kolonialbesitz. Deutschland soll an Frankreich Togo ab-

treten und dafür Kongogebiet erhalten. Selbstverständlich wird Frankreich weit mehr abtreten müssen und wohl auch wollen als der Kolonie Togo entspricht, aber das Pfälzchen wäre da, und es bliebe die Aufgabe der französischen Offiziere, dem französischen Volke klar zu machen, daß Frankreich ein glänzendes Tauschgeschäft gemacht habe.

Ob Deutschland Togo preisgeben will, ob es mit diesem Vorschlag prinzipiell einverstanden ist oder ihn grundsätzlich abgelehnt hat, wissen wir nicht, weil die Verhandlungen bekanntlich streng geheim gehalten werden.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 31. Juli. Nach Mitteilung der amtlichen Auskunftstelle der badischen Staatsbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin werden zu den badischen Ferienondbüzen nach Basel, Schaffhausen und Konstanz (Bodensee), von Dortmund, Essen, Hagen, Eßln, Erfeld am 3. August auch in diesem Jahre die beliebten Gabelsahrkarten ausgegeben, die wahlweise nach mehreren Stationen gültig sind. Dadurch ist es in bequemer Weise ermöglicht, Touren im Schwarzwald oder in der Schweiz auszuführen, ohne daß man genötigt ist, nach dem Ausgangspunkt der Rundreise zurückzukehren. Gleichzeitig macht die Auskunftstelle Reisende, die aus irgendwelchen Gründen die Ferientage nicht benutzen, auf die Verwendung der festen (ermäßigten) Rundreisekarten Baden-Schwarzwald-Schweiz aufmerksam.

Die Aufhebung der preussischen Klassenlotterie auf Süddeutschland.

München, 30. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die bayerische Staatsregierung schloß nach vorausgegangenen Bepredungen mit Württemberg und Baden vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigungen mit der preussischen Staatsregierung einen Staatsvertrag betreffend die gemeinsame Durchführung einer Klassenlotterie ab. Darnach soll die preussische Klassenlotterie künftig unter der Bezeichnung preussisch-deutsche Klassenlotterie fortgeführt werden. Für Baden ist für das erste Jahr eine garantierte Summe von 690 000 Mark jährlich angelegt, für die folgenden Jahre richtet sie sich nach Verhältnis der abgesetzten Lose, diese werden in Baden von Lotterie-Einnehmern vertreten, die von einer badischen Behörde eingekauft sind.

Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.

bc. Karlsruhe, 1. Aug. Die Frage der Einführung einer Klassenlotterie in Baden hat eine schnellere Lösung gefunden, als man erwartete. Die Klassenlotterie soll bei uns in der Form einer preussisch-süddeutschen Lotteriegemeinschaft eingeführt werden. Wir haben über dieses Projekt, dessen Grundlage ein Staatsvertrag bildet, schon nähere Mitteilungen gebracht. Die preussische Klassenlotterie, die nun schon weit über hundert Jahre alt ist, wird am 1. Juli 1912 als solche zu-

existieren aufhören und sich in eine preussisch-süddeutsche Klassenlotterie verwandeln, in der allerdings Preußen das Übergewicht behalten wird. Am Samstag sind nach mehrjährigen langwierigen Verhandlungen die Verträge zwischen Preußen einerseits, Bayern, Baden und Württemberg andererseits abgeschlossen und unterzeichnet worden, nach denen diese drei süddeutschen Staaten sich der preussischen Klassenlotterie unter der Bedingung anschließen, daß sie ihre Firma ändern, und daß die drei Staaten je ein Mitglied in die Direktion senden. Selbstverständlich bedürfen diese Verträge noch der Genehmigung der Landtage, die aber nicht ausbleiben wird. Die neue süddeutsche Klassenlotterie wird aber erst am 1. Juli 1912 beginnen können, da die Vorbereitungen erst im Frühjahr kommenden Jahres vollendet sein können. Die unmittelbare Folge der Umwandlung wird eine beträchtliche Erhöhung der Zahl der Lose sein. Die preussische Klassenlotterie ist erst im vergangenen Jahre reformiert worden, nach dem sich einige kleinere Staaten, die bis dahin selbständige Lotterien gehabt hatten, Preußen angeschlossen haben. Für Bayern, Württemberg und Baden bedeutet die Gründung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie eine ohne viele Schwierigkeiten bewirkte Erhöhung des Staatseinkommens. Alle drei Staaten hatten bis jetzt überhaupt noch keine Lotterie. Wir befinden uns auf dem Wege zur Reichs-Lotterie-Einheit. Die kleinen Staaten sind in den letzten Jahren nacheinander aufgekauft worden, die drei größten süddeutschen Staaten haben sich jetzt angeschlossen, es stehen also nur noch Sachsen und Hamburg mit eigenen Lotterien abseits. Auf die Dauer werden aber diese verhältnismäßig kleinen Lotterien dem Ansturm der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie, die nun fast die größte der Welt geworden ist, nicht widerstehen können, und wir werden wahrscheinlich in einigen Jahren eine einzige große Reichs-Lotterie haben.

Keine Einrichtung einer Reichs-Lotterie.

Berlin, 1. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Meldung, daß die Klassenlotterie allmählich zur Reichs-Lotterie ausgebaut werden soll, nicht richtig. Der Anschluß der süddeutschen Staaten an die preussische Klassenlotterie erfolgt zu dem Zweck, den Einzelstaaten Einnahmequellen zu verschaffen, über die sie zum Teil noch nicht verfügen. Auch Preußen bezieht aus seiner Lotterie eine Einnahme, die es nicht abzugeben gedenkt. Wenn aber die Schaffung einer Reichs-Lotterie beabsichtigt wäre, dann müßten die Einnahmen der Lotterie zum Nachteil der Einzelstaaten an das Reich abgeführt werden. Die Initiative zur Einrichtung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie ging nicht von Preußen, sondern von den süddeutschen Staaten aus.

Betriebsperre bei Daimler.

Stuttgart, 31. Juli. In der Daimler-Motoren-Gesellschaft verweigerte am Samstag vorm. die Fräseerei- und Drehereiabteilung die Arbeit, da die Leitung die Entlassung von 2 Arbeitern nicht zurücknehmen wollte, die 1 1/2 und 8 Jahre im Betrieb beschäftigt waren. Mehrere ergebnislose Verhandlungen waren der Arbeiterverweigerung vorausgegangen. Die Leitung machte dann durch Anschlag bekannt, daß der ganze Betrieb einschließlich Reparatur am Samstag geschlossen wird. Der Betrieb ist nun seit Samstag eingestellt und die Arbeit ruht heute ganz. Es kommen 2 600 Arbeiter in Betracht.

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

36 (Nachdruck verboten.)

Willtrud suchte auf. So intim waren sie? A Künstler ihr Modell mitunter dizen, wußte sie, nicht aber daß dieser Brauch auf Gegenseitigkeit beruhte, es sei denn —

In erregter Spannung horchte Willtrud auf die Erwiderung ihres Mannes, der nun schmeichelnd bat: „Sei vernünftig, Lies, wirst mich doch nicht um einen schönen Erfolg bringen wollen? Das da gefällt, findet leicht 'nen Käufer, kannst Gift drauf nehmen. Ich dachte, Du wenigstens tätest mir gern 'nen Gefallen.“

„Du ich auch. Aber alles was recht ist. Beleidigen laß ich mir nicht. So 'n scheußliches Bild. Wenn im Leben haste mir denn so jehoben? An wenn hast' et überhaupt jemacht? Is ja die reine Hinterlist. Ganz baff war ich heute morgen, wie ich's da zuerst sah, un hab' Dir bloß nicht runtergepußt, weil ich's janz aus der Welt bringen wollte. Daß Du mir so was antun kannst, das hab' ich wahrhaftigen Gott nich um Dich verdient.“

Sie fing laut zu weinen an.

Willtrud, die nur ihr tolles Lachen kannte, hätte nie geglaubt, daß dies lustige Mädchen auch Tränen hatte. Remus wußte auch nicht, denn er stand geradezu verblüht da.

Dann packte er ein Malmeßer und stieß es kreuz und quer durch das fatale Bild. „Da — da, bist Du nun zufrieden, Du doller Kacker Du? Aufstakeln tußt Du Dich doch mal so und eßlig verführerisch ausseh'n kannst Du auch. Da hab' ich Dich einfach mal so gemalt, ohne Dir weiter damit nahetreten zu wollen. In Paris bringen solche häßlichen Frauen ein Heidengeld, gehen ab wie warme Semmeln. So 'n bißchen Hautgut gefällt hier natürlich auch. Ist auch nichts weiter bei. Aber wenn Du's nicht willst —“

Sie hatte längst zu schluchzen aufgehört. Ihre blanken Augen lachten ihn itabrend an. Sie machte gar eine Bewegung, als wolle sie ihm dankbar um den Hals fallen, ließ jedoch die erhobenen Arme mit einem kleinen Seufzer sinken.

Da aber riß er sie ungestüm an sich und küßte wie ein Unfönniger ihr feuchtes Gesicht. „Du sollst nicht weinen, Du nicht. Du bist meine goldene Sonne und sollst es bleiben. Ach, Lies, was finge ich ohne Dich an! Ich müßt verzweifeln, hätt' ich Dich nicht wiedergefunden.“

Sie jedoch befreite sich ziemlich energisch aus seinem Arm. „Nee, mein Alter, so haben wir nich jewettet. Damit Du doch am Ende recht hast, mir als 'so eine' zu malen? Nee, danke schön. Meinste, ich hätt' mir all die Zeit propper jehalten un bloß drauf jewartet, daß Du mir zu juter Letzt en eßligen Keks anschmeiß'n sollst?“

„Ned nicht solch dummes Zeug, Lies. Weißt es ja, für mich bist Du die einzig rechte.“

„Stimmt“, nickte sie, „hätt'st bloß früher dran denken müssen. Nu is man die warme Suppe allein aus, die Du Dir eingebracht hast. Schmedt Dir auch jar nich schlecht. Bist en Jurmang, Felixten. Ich mag aber nich miteßen an 'nen fremden Tisch. — Un nu will ich jeben. Hab' hier nich mehr zu suchen. Dafür aber“, sie wies auf das zerstörte Bild, „dank ich Dir. Jawoll, zu mir biste bis dahin immer jut jewesen. Schade, daß Du Dir im Grunde so verrannt hast.“

Sie strich ihm leicht über das Haar. „Na, Kopf oben, Felix, et hilst ja nicht. Die Bilderkens sind ja nu och wieder janz nett jeworden. Mußt Dich mit Deine Kunst trösten. Du kannst doch wat.“

Dann ging sie schnell von dannen. Ganz aufrecht trug sie den Kopf. Die Federn ihres Hutcs wallten, als schritte sie im Siegeszug.

Und sie hatte auch einen Sieg errungen, sogar einen Doppelsieg. Nicht nur über das Glückverlangen ihres heißen Blutes, auch das Schicksal zwang sie, wenn auch

ahnungslos, zu ihren Gunsten, denn die glücklose Rivalin war nun fest entschlossen, ihr auch offiziell das Feld zu räumen. Freilich weniger in edelmütigem Verzicht, denn in gekränktem Frauenstolz. Aber selber ein menschlich irrendes Weib, konnte sie nicht Heldengefühle heucheln, die man hier vielleicht auch gar nicht verstanden, gewürdigt hätte.

Remus hatte sich nach des Mädchens Fortgang müde in einen Sessel geworfen.

Geraume Weile saß er, den Kopf auf die Hand gestützt, in trübes Sinnen verloren. Dann sprang er jählings auf, nahm die zerschrittene Leinwand aus dem Rahmen und steckte sie in den Kaminofen. Dabei murmelte er: „Recht hat sie, tausendmal recht, meine fröhliche Lies. Ein Herz hat sie auch, und solch ein braves.“ Er seufzte. Endlich griff er zum Hut und stürmte fort.

Willtruds Weg war frei. Er sollte es fortan bleiben. Sie wußte nun, was sie zu tun hatte, um ihren langen, schmerzlichen Wirren die einzig mögliche Lösung zu geben.

Sie war leichenblau, als sie sich an den Schreibtisch setzte, um das Sterbekreuz unter ihre verfehlte Ehe zu zeichnen, aber sie zögerte keine Sekunde mehr mit der entscheidenden Handlung.

Mit fliegender Feder schrieb sie ihrem Gatten:

„Nachdem ich soeben zufällige Zeugnis Deines Gesprächs mit Elisabeth Sommer war, scheint mir die Fortsetzung unserer Ehe eine Unmöglichkeit. Ich löse daher auch unsere äußerliche Gemeinschaft, indem ich das Haus verlasse, und mit diesem bößlichen Verlassen 'einen Trennungsgrund gebe, der die Scheidung erzwingt. Da ich ebenso entschlossen bin, mich mit jeder gerechtfertigten Summe von Dir loszukaufen, so hast Du keinen Anlaß, meinen Verlust zu beklagen. Der Justizrat Barell wird, als mein Anwalt, Dir alles Weitere übermitteln. Da auch ich mich nicht ganz frei von Schuld Dir gegenüber fühle, in dem Bewußtsein, nicht die wahre, sich selber aufgebende Ehe liebe empfunden zu haben, so werke ich mich nicht zu Deinem Richter auf und verlasse ohne Groll

Die Marokko-Angelegenheit.

Die deutsche Antwort an Asquith. Zu der Rede des Premierministers Asquith schreibt die "Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Wochenrundschau: "Ueber die Haltung Englands in der Marokkofrage waren sowohl durch Aeußerungen britischer Minister und durch Artikel in der Londoner und Pariser Presse Zweifel entstanden. Die auf diese Weise in die europäische Lage hineingetragene Unruhe zu zerstreuen, war die Aufgabe, die der Premierminister Asquith sich in der von ihm vor dem Hause der Gemeinen am 27. ds. abgegebenen Erklärung gestellt hatte. Der Leiter der englischen Regierung hat die von den Pariser und Londoner Blättern angekündigte Absicht einer Einmischung Großbritanniens in territoriale Abmachungen anderer Großmächte über Gebiete von Westafrika außerhalb Marokkos als böswillige und völlig grundlose Erfindung zurückgewiesen. Diese bestimmte Abgabe gegenüber den deutschfeindlichen Drohnoten in der Presse haben wir erwartet. Daß daneben Herr Asquith den bereits in seiner früheren Erklärung über Marokko enthaltenen Hinweis auf die Wahrung der eigenen Interessen Englands in Nordafrika unterstreichen hat, kann um so weniger befremden, als gerade die Lage, welche im scharifischen Reich durch Handlungen außerhalb der Akte von Algeciras entstanden ist, auch den Anlaß zu der jüngsten Aktion bildete und zu den Verhandlungen mit Frankreich geführt hat." Diese Antwort, die wohl auf Herrn von Kiderlen-Wächter selbst zurückzuführen ist, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Bethmann-Hollweg und Kiderlen beim Kaiser. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sind am Samstag nachmittag 4 Uhr 20 Minuten in Swinemünde auf dem Stadtbahnhof eingetroffen, wo Gesandter v. Treuherz zur Begrüßung erschienen war. Der Salonwagen wurde bis zur Diegestelle der Jacht "Hohenjoller" übergeführt, worauf beide Herren auf der Kaiserjacht Wohnung nahmen. Der Kaiser empfing den Reichskanzler und Herrn von Kiderlen-Wächter bald darauf. Um 5 Uhr unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Autofahrt in Automobilen bei sehr schönem Wetter. Im ersten Wagen nahm der Kaiser mit dem Reichskanzler Platz. Der Reichskanzler ist gestern nachmittag 3 Uhr 58 Min. nach Hohenfinow abgereist; ebenso der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, welcher nach Berlin zurückkehrt. Das ist vorläufig Alles, was die Welt über diese für die fernere Entwicklung der Marokkofrage sicher entscheidenden Unterredungen erfährt.

Die Spanier setzen sich fest. Aus Elskar wird über Paris gemeldet, daß Oberst Sylvestre beschlossen habe, für die Besatzungstruppen Schutzbaracken zu errichten, um sie gegen die Unbilden des Herbstes und des Winters zu schützen. Man erblickt darin den Beweis, daß die Spanier nicht daran denken, ihre Truppen aus Elskar zurückzuziehen.

Erhebung der Berberstämme. Französischen Blättern zufolge, ist in Tanger ein Funkentelegramm aus Fez vom 29. ds. eingetroffen, wonach der Sultan die Befürchtung hege, daß nach der Ernte die Berberstämme des Mittelens Atlas sich von neuem erheben werden. Mulai Hafid scheint sehr beunruhigt, weil ihm die zur Vermehrung der scharifischen Armee erforderlichen Geldmittel noch immer nicht zur Verfügung gestellt worden seien.

London, 31. Juli. Die Lage hat sich nunmehr soweit geklärt, daß man jetzt hier eine befriedigende Lösung der Marokkofrage in den nächsten Tagen erwartet. Als Schatzkanzler George seine Rede gehalten, sei die Lage sehr zugespitzt gewesen. Damals habe das englische auswärtige Amt zwei Noten nach Berlin geschickt, die einfach unbeantwortet geblieben seien.

dies Haus, in dem ich nie die verlorene Heimat wieder fand. Der Vereinigung mit Deinem Modell wird dann nichts mehr im Wege stehen. Es freut mich fast, daß ich sie ermöglichen kann, und glaube mit Dir, es gibt in der Welt keine passendere Frau für Dich als Deine Lies. Möget Ihr glücklicher sein als wir es waren.

Willtrud Langelsheim. Wie sie aber ihren Mädchennamen hinschrieb, stand es vor ihr auf, das ehrwürdige Vaterhaus, gleichsam ein dränender Vorwurf. Dennoch, sie konnte nichts mehr zurücknehmen. Nur in wehmütiger Erschütterung sagte sie sich: "Gottlob, es ist den Eltern erspart, mich als geschiedene Frau zurücknehmen zu müssen. Wie schmerzlich hätten gerade sie, die in so heiliger Ehe lebten, unter dem Konflikt der eigenen Überzeugung von der Unantastbarkeit des Bundes zwischen Mann und Weib und dem Sittengesetz, das nun für seine Auflösung maßgebend ist, gelitten. Schwerlich hätten sie begriffen, daß ich, ohne Rücksicht auf ihre Billigung, meine Befreiung aus entwürdigenden Fesseln lediglich durch einen Gewaltakt erreichen konnte und mußte. Er wird mir nicht leicht, das weiß Gott. Besser aber, ich kämpfe mich allein durch alles Schwere und Widerwärtige, als daß ich auch eure Seelen mit verwundet hätte."

Leichter nahm sie das Urteil der Welt. "Sie wird die Hand zum Steinwurf heben," dachte sie. "Die öffentliche Meinung richtet fast immer die geschiedene Frau, während sie die schlimme Herrenmoral des schuldigeren Mannes sanktioniert. Mag sie. Ich werde dieser Welt den Rücken wenden. Auf den freien Höhen meiner Heimat werde ich weit über dem wilden Kampfsgebränge, den rücksichtslosen Gewalttaten der Weltstraßen stehen und, geb's Gott, vermehren, was mich so schwer verletzete, so tief erniedrigte. Die Heimatfreunde aber, die mich kennen, denen ich wert bin, sie werden mir offene Arme entgegenstrecken. Das hoffe und glaube ich."

Wollte sie wieder Höhenluft atmen, durfte sie Steinwurf und Dornengebüsch nicht achten.

Berlin, 31. Juli. Der Staatssekretär des Auswärtigen hatte vor seiner Abreise von Swinemünde noch einmal eine Besprechung beim Kaiser und nach seiner Ankunft in Berlin eine zweistündige Konferenz mit dem französischen Botschafter. Auch der Kronprinz sprach wieder bei dem Staatssekretär vor. Die Unterredung des Kronprinzen mit dem Staatssekretär währte eine Stunde. Allem Anscheine nach steht die Entscheidung Deutschlands bevor.

Berlin, 31. Juli. Der Vortrag, den der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg unter Zuziehung des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter dem Kaiser in Swinemünde gehalten hat und der den Verlauf der Marokkofrage zum Gegenstande hatte, hat, laut "Köln. Ztg.", volle Uebereinstimmung in den Auffassungen des Kaisers und des Kanzlers ergeben. Da der Kaiser stets auf dem Laufenden gehalten wurde und da das Programm der Verhandlungen mit Frankreich schon seit geraumer Zeit mit Genehmigung des Kaisers in seinen großen Zügen festgelegt war, ist dieser Ausgang der Swinemünder Besprechungen eigentlich selbstverständlich. Es ergibt sich daraus auch, daß neue Beschlüsse nicht gefaßt worden sind. Die Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon werden also fortgesetzt werden. Nachrichten über den angeblich unmittelbar oder in aller nächster Zeit zu erwartenden Abschluß eilen den Ereignissen voraus. Soweit ist man noch nicht fortgeschritten und damit erlebte sich auch die Behauptung, daß der Reichskanzler dem Kaiser in Swinemünde ein die wesentlichen Punkte regelndes Abkommen über ein zwischen Frankreich und Deutschland erzieltet Einverständnis habe vorlegen können. Eingehende Angaben französischer Blätter über Einzelheiten der Verhandlungen beruhen auf gewagten Kombinationen.

Pariser Dementi.

Paris, 31. Juli. Der Agence Havas wird offiziös versichert, daß die in gewissen Pariser Blättern über den Stand der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland veröffentlichten Mitteilungen ungenau oder verfehlt sind und erst im Lauf dieser Woche nach den Unterredungen, die der Kaiser mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gehabt hat, die Verhandlungen einen aktiveren, entscheidenden Charakter annehmen werden.

Rom, 1. August. Der "Stampa" mahnt Giolitti in einem offenen Schreiben, der äußeren Politik größere Energie zu verleihen. Die Marokkoverhandlungen dürften nicht abgeschlossen werden, ohne daß Italien daraus Nutzen ziehe und Tripolis nehmen könne. Gehe eine andere Macht nach Tripolis, so sei es um Italien als Großmacht geschehen. Italien sinke dann auf das Niveau der Schweiz oder Serbiens herab.

Berlin, 1. Aug. Ueber den weiteren Verlauf der Marokkoverhandlungen im Staatssekretariat verlautet von gut unterrichteter Seite, daß auch bei den gestrigen und heutigen Konferenzen noch keinerlei Einigungen über die Grundzüge des deutsch-französischen Abkommens erzielt worden sind. Frankreich lehnt die deutschen Forderungen als zu weitgehend ab. Es besteht in der Marokkofrage in der Tat eine Krise. Der englische und der russische Botschafter sprachen heute in der französischen Gesandtschaft vor.

Ausland.

England.

Drohende Hungersnot in Indien.

London, 31. Juli. Wie das Reutersche Büro aus Simla meldet, leidet tatsächlich ganz Indien unter der Dürre. Das Getreide verrottet in den vereinigten Provinzen, in den Zentral-Provinzen und in Birnjab. Regen ist bringen notwendig. Wenn die Dürre noch 10 Tage anhält, wird die indische Regierung die gewöhnlichen Maßregeln gegen Hungersnot ergreifen müssen.

Türkei.

Die Verfolgung der Entführer Richters ausgegeben.

Saloniki, 31. Juli. Infolge der starken Zunahme der Bandenunruhen an der griechischen Grenze wurde die Einstellung der Verfolgung der Entführer des Ingenieurs Richter beantragt, damit die im Olympgebirge befindlichen Truppen zur Verfolgung der Banden herangezogen werden können. Alle von Hamid Bey unternommenen Nachforschungen haben ergeben, daß Richter tatsächlich auf griechischem Boden gefangen gehalten wird. Er soll nach Tirnavos gebracht worden sein und dort im Hause eines gewissen Deljannis, eines Freundes von Stratis, versteckt gehalten werden.

Persien.

Persiens Schicksal.

Teheran, 1. Aug. Rußland will, laut "Voss. Ztg.", den Erbschaft wieder in seine Herrschaft einsehen. Als Gegenwert soll Mohammed Ali den Russen die ganze bisher persische Küste des Kaspischen Meeres und die Provinz Aserbeidschan ausliefern sowie das Gebiet, das bis zur Wiederherstellung geordneter Zustände durch russische Straßenbauten usw. erschlossen sein werde. Die Form dieser Gebietsabtretung soll dem Verhältnis entsprechen, das zwischen Rußland und seinen Vasallenstaaten Chiwa und Bokhara besteht. Englands Einverständnis soll bereits erklärt sein, mit dem Vorbehalt, daß England innerhalb der in russisch-englischen Verträge von 1907 vorgesehenen britischen Interessensphäre eventuell zu ähnlichen Maßnahmen schreiten werde.

Amerika.

Zum Trustprozeß.

Newyork, 1. Aug. Die Standard Oil Co. hat an ihre Aktionäre ein Zirkular gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß gemäß der Entscheidung des Gerichts in dem von der Regierung gegen die Standard Oil Co. eingeleiteten Prozeß bezüglich der Auflösung der Gesellschaft eine Privatverteilung der Aktien der Untergesellschaften an die Aktienbesitzer erfolgen soll.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 1. Aug. Die abkommandierten und probeweise im Zivildienste beschäftigten Militärpersonen und Militärwärter sind nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes keiner Krankenversicherungspflicht unterworfen. Die Anschauungen der Verwaltungsbehörden hinsichtlich der Krankenkversicherungspflicht der abkommandierten und probeweise bei Zivilbehörden beschäftigten Militärpersonen haben im Laufe der Jahre geschwankt. In der für den Bereich der preussischen Zivilverwaltung ergangenen Verfügung vom 19. November 1908 und in dem Erlasse des badischen Ministeriums des Innern vom 29. April 1910 wird nun aber an der richtigen Ansicht festgehalten, daß Personen des Soldatenstandes durch § 3 des Krankenversicherungsgesetzes schlechthin von der Versicherungspflicht ausgenommen sind und daß dies auch für Militärwärter gilt, die zur Probebeschäftigung im Zivildienst abkommandiert oder beurlaubt, aber aus dem Soldatenstande noch nicht entlassen sind, daß solche Personen aber der Zivilversicherungspflicht während ihrer probeweisen Beschäftigung unterliegen.

† Sinsheim, 1. Aug. Früher als in normalen Jahren, und zwar infolge der anhaltenden Hitze in verstärktem Maße, hat in den letzten Tagen die Eierablage des Kohlweißlings an den Köhlpflanzen begonnen. Es sind das die jedem Gartenbesitzer bekannten gelben Eierklumpchen, vorzugsweise auf der Unterseite des Blumenkohls, aber auch an den übrigen Köhlpflanzen. Werden diese nicht sofort mit einem flachen Holzstückchen zerdrückt, kann man schon wenige Tage darauf die Wahrnehmung machen, daß die Eier sich zu kleinen Nümpchen entwickelt haben und die Blätter bis zu 50 Stück der gefährlichen Tiere überziehen. Bereits findet man schon ausgewachsene, fettgemästete grüne Raupe; es ist also jetzt die höchste Zeit, daß gegen das Ueberhandnehmen des schädlichen Ungeziefers mit aller Energie vorgegangen wird, andernfalls darf man sich darauf gefaßt machen, daß unsere schönen Krautpflanzen in kurzer Zeit wie Bienenrisig aussehen.

* Sinsheim, 2. Aug. Die zur Zeit hier sich aufhaltende Theatergesellschaft hat schon einige recht gute Aufführungen neuerer Werke zu verzeichnen gehabt. Heute Abend findet eine Benefiz-Vorstellung zugunsten von Frau A. Hollwig statt, zu der die im komischen Fach gut bewanderte Benefiziantin das Lustspiel "Der Weg zur Hölle" von Kadelburg-Blumenthal sich ausgewählt hat. Dieser viel gegebene Schwank der auf dem Gebiete der Lustspielbühne vortrefflich bekannten Verfasser übt immer wieder aufs neue seine komische Wirkung aus, so daß die Besucher des heutigen Abend sicherlich auf ihre Rechnung kommen werden.

* Weier, 30. Juli. Das St. Annafest wurde auch dieses Jahr unter sehr zahlreicher Beteiligung auswärtiger Festgäste aufs Schönste gefeiert. Die große Hitze machte allerdings den Aufenthalt in der Bergkapelle etwas ungemütlich. Am Nachmittag kam die Jungfrauenkongregation von Mühlhausen. Die Kongregationisten, weit über 100 an der Zahl, wohnten der Nachmittagsandacht bei, worauf sie den ausichtsreichen und die ganze Gegend weithin beherrschenden Turm unseres Steinsberges bestiegen. Danach ging's nach Hilsbach, wo die gastlichen Räume des "Deutschen Kaiser" treffliche Eshaltung und Stärkung boten. Nur allzusehnell eilten die wenigen Stunden unter belebenden und heiter unterhaltenden Vorträgen, Deklamationen, Liedern und Reden dahin, bis um 7 Uhr noch ein kurzer schöner Spaziergang durch den schönen Wald die jugendlich frohe Schar nach Waldangelloch brachte, wo schon das Jügelin ihrer harte, um alle glücklich nach genußreichem und wohlgelungenem Ausflug in die Heimat zurückzuführen.

* Hilsbach, 30. Juli. Feueralarm erscholl am Freitag abend gegen 1/10 Uhr hier. In dem Wohnhaus des Landwirts J. Muth gerieten in der Küche mehrere Reifswellen durch das Herdfeuer in Brand. Zum Glück war ausreichend Wasser und Hilfe zur Stelle, so daß das Feuer, das schon verschiedene Balken und die Stiege zum oberen Stockwerk stark angegriffen hatte, gelöscht werden konnte, ohne daß bei der herrschenden Trockenheit größeres Unheil entstehen konnte.

* Rappenaun, 31. Jul. Das Gartenfest, das der hiesige Turnverein im Garten der "Brauerei Häfner" veranstaltete, verlief trotz des einige Zeit langsam herniederfallenden Regens in schönster Weise. An Nachbarnvereine waren erschienen: Obergimpert, Treischlingen, Bonfeld, Jagtsfeld und Babstadi, wach letzterer Verein erst vor 8-10 Tagen neu gegründet wurde. Die Vereine bewegten sich mit Musik zum Festplatz, allwo Herr Vorstand Mayer die erschienenen Turner und Turnfreunde aufs herzlichste begrüßte und ihnen vergnügte Stunden wünschte. Er schloß mit einem "Gut Heil" auf die Deutsche Turnerschaft. Weitere Ansprachen hielten noch Herr Hauptlehrer Veiniger-Babstadi, Vorstand des neugegründeten Vereins, welcher in seinen Ausführungen betonte, daß er, solange es in seinen Kräften stehe, bestrebt sein werde, den Verein auf die Höhe zu bringen resp. zu erhalten, wie es seitens der Deutschen Turnerschaft von den Vereinen gerne erwünscht wird. Herr Karl Freudenberg- Treischlingen ermahnte zur größeren Unterstützung der Turnvereine, dabei betonend, daß gerade auf dem Lande die Turnfeste seitens eines großen Teils der Einwohnerschaft nicht in dem Maße gewürdigt würde, wie sie es eigentlich verdienen, zumal ja der Turnverein eine gute Vorstufe der Jugend für ihr späteres Leben bilde. Die hierauf vom hiesigen Turnverein ausgeführten Übungen, unter Leitung des Turnwarts Friz Hofmann, wurden alle scheinig und präzis zur Schau gebracht. Auch der Turnverein Obergimpert erfreute durch einige Stadiübungen, sowie durch einen Stappelauf. Der Rest des Nachmittags verlief bei Musikvorträgen und Tanz in schönster Weise.

† Mönchzell, 30. Juli. Heute vormittag fand ein Bauer, der auf das Feld ging, um nach dem Stand seiner

Halmfrüchte zu sehen, die 66jährige Ehefrau des t. Altbürgermeisters Rinzer auf ihrem Acker als Reiche vor. Die Frau begab sich am Samstag Nachmittag allein auf ihren Acker, um Gemüse zu schneiden und wurde bei dieser Arbeit von einem Schlaganfall betroffen, der ihren Tod herbeiführte.

Mosbach, 1. Aug. Am 14. September findet hier der jährliche Zucht- und Milch-Viehmarkt statt, der für Ankauf vorzüglicher Zuchtstiere Simmentaler Rasse Gelegenheit bietet wird. Die Staatsbahn bewilligt für die Fahrt der Tiere 30 Prozent Frachtermäßigung.

Welsheim, 30. Juli. Heute nachmittag von 3-4 Uhr ist auch dem Bauland endlich Regen beschieden worden, aber wie! Ununterbrochen fielen etwa eine halbe Stunde lang Hagelkörner bis zu Haselnußgröße und da die Ernte erst begonnen hatte, werden wohl die meisten Feldfrüchte der etwa 1600 Hektar großen Gemarkung verhegelt sein. Der Schaden ist groß, aber in der Hauptsache durch Verstärkung gedeckt. Eine besondere Abkühlung der Luft ist nicht eingetreten, beträgt doch die Temperatur immer noch 24 Grad C. Der Niederdruck erreichte eine Höhe von 42,4 mm.

bc. Heidelberg, 31. Juli. Drei Knaben im Alter von 5, 7 und 9 Jahren vergnügten sich bei der Neckarwörthinsel damit, Binsen abzuschneiden, um daraus ein Floß herzustellen, auf welchem sie fahren wollten. Daselbst ruht jedoch die Last nicht und die drei Knaben gerieten mit dem Floß in das sog. Trompeterlöcher, wo einer nach dem andern unterlief. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang der 20 Jahre alte Buchbinder Rudolf Koch, Eppelheimerstraße wohnhaft, in den Fluß und holte einen nach dem andern aus dem nassen Element. Dem jungen Mann gebührt volle Anerkennung für seine Tat.

bc. Heidelberg, 1. Aug. Ein internationaler Hochkapler wurde gestern mittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in der Person eines Engländer verhaftet. Der Festgenommene, der als vornehmer Herr aufzutreten versteht, treibt sich während der sommerlichen Hochsaison an den Badeorten und Kurplätzen mit internationalem Verkehr herum und verübt dort neben Zedprellereien die professionelle Ausplünderung seiner Landsleute, indem er sie in den Hotels bestiehlt. Der Hochkapler kam aus Straßburg, verfolgt von einem Herrn, der hier seine Verhaftung veranlaßte. Ein Komplize des Gauners hält sich in Frankfurt auf und dürfte dort dessen Verhaftung bereits erfolgt sein.

bc. Mannheim, 1. Aug. Die Aufhebung des Rheinbrückengelbes ist heute nacht 12 Uhr in Kraft getreten. Damit wurde eine mittelalterliche Einrichtung bis auf einen kleinen Rest aufgehoben, was allgemein begrüßt wird. Der Grenadier Friedrich Büttner, welcher kürzlich wegen Diebstahls von seinem Regiment in Karlsruhe desertierte und hier in einer Badeanstalt verhaftet wurde, als er sich Zivilkleider stehlen wollte, hat sich von seiner furchtbaren Verletzung, die er sich auf der Schloßwache durch Hineinführen in seinen Säbel zugezogen hatte, soweit wieder erholte, daß er im Hand-Krankenwagen nach dem Bahnhofe gebracht werden konnte, um nach Karlsruhe transportiert zu werden. Hinterdrein ging ein Gefreiter mit aufgefplanztem Bajonett.

Ein interessanter Haftpflichtfall.

bc. Karlsruhe, 31. Juli. Daß der Vorzug einer Versicherung sich nicht lediglich in der Billigkeit einer Prämie, sondern in erster Linie in dem in den Versicherungsbedingungen gewährten Umfang des Versicherungsschutzes äußert, lehrt folgender vor kurzem mit 10000 M. erledigter Schadensfall: Ein Landwirt in Eichen wurde von seinem 4 1/2 jährigen Enkelkind bzw. vor dem Vater desselben auf Schadenersatz in Anspruch genommen, weil durch seine Schuld das Kind die rechte Hand eingebüßt hat. Der Unfallhergang war folgender: Die Eltern des verletzten Kindes führten mit dem Versicherungsnehmer einen gemeinsamen Haushalt und waren mit ihm auf die Wiese gefahren, um Heu zu machen. Unter den Wiefahrten befand sich auch das 4 1/2 jährige Enkelkind, welches auf der Wiese zum Schutze gegen die Sonne an den Schatten eines Kirchbaums saß. Nicht weit von dieser Stelle, am Rande eines abschüssigen Rain, stand die Mähmaschine. Sämtliche auf der Wiese anwesenden Personen waren stark beschäftigt und hatten infolgedessen wenig acht auf das Kind, als sie plötzlich ein eigenartiges Rumpelgeräusch und ein starkes Schreien vernahmen. Es stellte sich heraus, daß das Kind sich an die Mähmaschine herangemacht und in irgend einer Weise veranlaßt hatte, daß dieselbe in Bewegung kam und den Abhang hinunterstieß, wobei das Kind die rechte Hand und einen Teil des Unterarmes verlor. Die Schuld an dem Unglück mußte dem Versicherer beigemessen werden. Derselbe bekam den vollen Betrag, welchen er gemäß Vergleichs an seinen Enkel zu zahlen hatte, mit 10000 M. ersetzt von der „Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft“ in Mannheim, bei welcher er gegen Haftpflicht versichert war. Hiermit ist wieder mal jener Fall in seiner hervorragenden Bedeutung praktisch geworden, daß auf Grund der Vergünstigungsverträge die „Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft“ auch für Haftpflichtansprüche der Familienangehörigen des Versicherten aufkommt, was bei einer Versicherung gegen Haftpflichtschaden von allgeringstem Werte ist.

bc. Pforzheim, 1. Aug. Mit Hilfe des Polizeihundes „Haffan“ glückte es einen Dieb zu ermitteln, der am letzten Samstag in einem hiesigen Laden einbrach und Geld sowie Zigaretten entwendete. Der Hund nahm am Sonntag morgen die Spur auf, und führte nach einem Hause der westlichen Karlsriedstraße, wo er im unteren Stock vor der Glasüre bellte. In jener Wohnung befand sich auch der Täter in der Person des 15 Jahre alten

August Reinbold. Dieser wurde verhaftet und gestand die Tat auch sofort ein.

bc. Baden-Baden, 31. Juli. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird hier, auf Antrag des Stadtrats ein dreitägiger Instruktionskurs zur Bekämpfung der Schnakenplage abgehalten werden, an welchem das gesamte staatliche und städtische Forstschutzpersonal sowie das mit der Bekämpfung der Schnakenplage betraute städtische Personal teilnehmen wird. Die Regierung hat die Beteiligung der Schutzmannschaft und der Gendarmen angeordnet. Auch beabsichtigen Gemeinden des Amtsbezirks Vertreter zu diesem Kurse zu entsenden.

Rehl, 31. Juli. Aus dem Jahresbericht der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Rort dürften folgende statistische Ergebnisse von allgemeinem Interesse sein: Beim Beginn des Jahres 1910 befanden sich in der Anstalt 93 männliche und 78 weibliche, im ganzen also 171 Kranke. Während des Jahres traten 34 Kranke ein, 21 männliche und 13 weibliche. Ausgetreten sind 31 Kranke, 17 männliche und 14 weibliche, gestorben sind 6 Kranke, 5 männliche und 1 weibliche. Am Schluß des Jahres hatten wir also einen Bestand von 168 Pflege-lingen, 92 männlichen und 76 weiblichen, aufzuweisen. Im ganzen sind im Laufe des Jahres 205 Kranke, 114 männliche und 91 weibliche, verpflegt worden, in 60 592 Verpflegungstagen. Die Zahl der vorhandenen Betten betrug Ende des Jahres 190. Von den 205 Aufgenommenen sind aus Baden 155, aus Elsaß-Lothringen 33, aus der bayerischen Rheinpfalz 6, aus Bayern 1, aus Württemberg 2, aus dem königlich-preussischen 8. Der Konfession nach waren evangelisch 138, römisch-katholisch 61, altkatholisch 2, israelitisch 4.

bc. Niederwilt, 1. Aug. Ein schwerer Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich hier. Der bei der „Waldekra“ angestellte Arbeiter Bertold Wäzner, der zugleich die elektrische fahrbare Holz-sägemaschine bediente, wollte eine Unregelmäßigkeit im Strom-bezuge regulieren, und bestieg das bei Sipermeister Schrieder stehende Transformatorenhäuschen, leider ohne den Strom vorher abgestellt zu haben. Gleich darauf hörten die Anwohner einen Schlag im Transformator und zugleich das Schreien des Wäzner. In Nu brannte das Hemd und Wäzner sank vornüber. Der furchtbare gewaltige Strom von 6000 Volt hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Bom Schwarzwald, 31. Juli. Gestern nachmittag gingen in einzelnen Teilen des Schwarzwaldes Gewitter nieder, die zumeist mit starkem Hagelschlag, jedoch nur mit leichtem Regen verbunden waren und eine merkliche Abkühlung nicht brachten. Im Murgtal richtete der Sturmwind größeren Schaden an den Bäumen an. Im Elztal, sowie im oberen Dreisamtal fiel der Hagel über eine halbe Stunde in Größe von Taubeneiern und bedeckte längere Zeit den Boden. An den Obstbäumen und den sonstigen Kulturen wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Auch in der Ortenau war der Gewitterregen mit längerem, starkem Hagelschlag verbunden.

bc. St. Georgen (Schwarzwald), 1. Aug. Gestern nachmittag 1-2 Uhr entlud sich hier ein furchtbares Unwetter über Stadt und Umgebung. Bei vollkommener Finsternis erhob sich ein Orkan, dem heftige Entladungen und mit Hagel gemischter wolkenbruchartiger Regen folgten. In wenigen Augenblicken standen in verschiedenen Straßen die Kellerräume unter Wasser. Unzählige Male hat es in den Wäldern in Telegraphenstangen usw. eingeschlagen; ein sogenannter kalter Schlag traf auch das Haus des Herrn Staubinger in der Sommerauer Straße. Biss sehen die zu Füßen der Anhänge gelegenen Felder aus; verschlammte und teils wie gewalzt liegt des öfteren die so viel versprechende Frucht am Boden.

bc. Konstanz, 31. Juli. Vom 4. bis 9. August findet hier unter dem Protektorat des Großherzogs die gemeinsame Wanderversammlung deutscher, öster-reichischer und ungarischer Bienenzüchter, des Deutschen Imverbundes und des Bad. Landesvereins für Bienenzucht statt. Mit derselben ist eine große bienenwirtschaftliche Ausstellung im neuen Schulhaus zu Petershausen verbunden, die am 5. August, vormittags 11 Uhr, feierlich eröffnet wird. Am gleichen Tage hält der Deutsche Imverbund seine Vertreterversammlung und der Badische Landesverein seine Generalversammlung ab. Der Sonntag ist zu einer Dampferfahrt nach Mainau und Ueberlingen bestimmt. Am 7. und 8. August sind die öffentlichen Vorträge der Wanderversammlung über wissenschaftliche und praktische Fragen der Bienenzucht. Aus allen Teilen des großen Wandergebietes sind zahlreiche Anmeldungen von Bienenzüchtern und Bienenzustandern eingelaufen.

bc. Konstanz, 31. Juli. Konstanz ist „scheint's badiß.“ Dieser Tage standen zwei Damen, anscheinend aus besseren Kreisen, vor dem Rathaus und betrachteten die Fresken. Plötzlich sagte die eine auf einen Einjährigen, der in der Nähe vorbeikam, zeigend: „Du, Konstanz ist scheint's doch badiß, da laufen ja deutsche Soldaten herum.“

Verschiedenes.

Duden.

Wiesbaden, 1. Aug. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Konrad Duden, Alimeister der deutschen Rechtschreibung, ist heute morgen in Sonnenberg bei Wiesbaden im 83. Lebensjahre gestorben. Prof. Duden feierte noch im vorigen Monat das goldene Ehejubiläum.

Großfeuer in Bondorf.

Bondorf, 1. August. Heute Nacht 2 Uhr ist das weitbekannte Gasthaus „zum Kranz“ niedergebrannt. Der Eigentümer, das Personal und die Passanten konnten das bloße Leben retten. Die Fahrnisse sind total verbrannt. Der Pferde- und Viehbestand konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 64000 M.,

der an Fahrnissen 42000 M. Hilfeleistung war aus 7 Ortschaften zur Stelle. Windstille und angestrengte Arbeit retteten den benachbarten Häuserkomplex. Es wird Brandstiftung vermutet.

Frankfurt a. M., 31. Juli. In Verfolg der Müllheimer Eisenbahnkatastrophe sind gegen die Eisenbahnverwaltung von den Hinterbliebenen der Getöteten bzw. schwer verletzten Opfer bisher neun Schadenersatzklagen in Höhe zusammen 70000 M. erfolgt. Die Klagen werden durch Frankfurter und in zwei Fällen im Auftrag von Baseler Anwälten angestrengt.

Selbständiger Flug einer Dame im Johannisthal.

Berlin, 27. Juli. Auf dem Flugplatz Johannisthal hat heute früh zum erstenmal eine Dame einen Flug vollkommen allein ausgeführt. Fräulein Beese steuerte ohne Begleitung ihres Lehrers Hirth einen Erich-Kumpler-Apparat zweimal um den ganzen Flugplatz und landete, was besonders erwähnt zu werden verdient, ohne ihren Apparat im geringsten zu beschädigen. Sonst ist es sehr selten vorgekommen, daß Anfänger ihre Landungen bewerkstelligen konnten, ohne „Kleinholz“ zu machen.

Moskau, 1. August. Gestern wurden Diebstahle im Saffarewischen Bombardhaus aufgedeckt. Es wurden Pfandobjekte im Werte von mehr als 100000 Rubel gestohlen. Die Täter müssen in den Räumen vollkommen vertraut gewesen sein. Das Gesamtvermögen wurde scharenweise von den Verpfändern gestürzt.

Betriebs-einstellung wegen Trockenheit.

Charlotte (Nordkarolina), 1. Aug. Infolge der anhaltenden Trockenheit haben 152 Baumwollspinner-eien in Nord- und Südkarolina den Betrieb eingestellt.

Djibuti, 1. August. Eine Dynamit-Explosion zerstörte in Direbauah das Zollhaus und viele europäische Häuser. Zahlreiche Personen, hauptsächlich Eingeborene, sind getötet worden. Nach einer weiteren Meldung sind außer dem Zollhaus 50 europäische Wohnhäuser in die Luft geflogen. 30 Abessinier und 8 Armenier wurden getötet, ein großer Teil der Stadt ist zerstört.

Die Cholera.

Saloniki, 31. Juli. Infolge der Ausdehnung der Cholera in Oberalbanien wurde auch Mitrowitza von einem Sanitätskorps umgeben. In Spel kamen innerhalb 24 Stunden 24 Cholerafälle vor, von denen 8 tödlich verliefen; unter den Truppen wurden 8 Fälle festgestellt, davon 6 Todesfälle. In Saloniki und Nestos sind Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen.

Wetterbericht.

Obzwar sich in der Wetterlage noch nichts geändert hat, scheint es, daß die Luft sich für einen Umschwung vorbereitet. Von Südwesten her scheint noch mit einer weiteren Lockerung zu rechnen zu sein, sodaß jetzt eine Aenderung des Wetters in Aussicht steht.

Berlin, 1. Aug. Heute ist ein geringes Nachlassen der Hitze zu verzeichnen. Die Wetterwarten in Potsdam, Berlin und Magdeburg melden übereinstimmend, daß ein Wetterumschlag in den nächsten Tagen mit Bestimmtheit zu erwarten sei.

Gerichtliches.

Reckartshofheim, 1. Aug. Auf der Tagesordnung des Schöffengerichts hier vom 3. August stehen folgende Fälle: 1. In Str.-S. gegen die Tüncher Ludwig Nikolaus Maier Eheleute in Helmstadt wegen Körperverletzung. 2. In Str.-S. gegen Hundehändler Gottlob Schleweis aus Michelfeld wegen Aufzucht und 3. Derselbe wegen Uebertretung der Landesbauordnung zc.

Marktberichte.

Viehmarkt Mannheim, 31. Juli 1911.

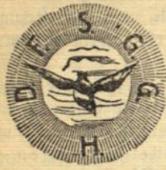
Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo., Lebendgewicht M., Schlachtgewicht M. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen.

Notiz: Ochsen 50, Farren 50, Rinder und Kühe 1020, Kälber 397, Schafe 00, Schweine 1582, Ziegen 4. Der Handel mit Großvieh langsam mit Schweine mittelmäßig, mit Kälber lebhaft.

Produkten-Börse Mannheim, 31. Juli 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo., Neueste Preise M., Vorige Woche M. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Klee, Bienen.

Tendenz: Weizen fest. Roggen unverändert. Braugerste höher. Futtergerste und Hafer fest. Mais unverändert.



Der Weg zum Reichtum

ist leicht zu erreichen, wenn Sie sich hierzu des modernen und leichten Rades Sturmvogel bedienen. Nähmaschinen in allen Systemen für jeden Haushalt und Schneiderei. Elektrische Apparate und Taschenlampen, Fahrrad-Zubehörteile, Spiritus-Bügeleisen Nähmaschinen-Zubehör, Rollschuhe. Vertreter werden angestellt. Für Leute, die vorwärts kommen wollen, ist unser Jahreskatalog unbezahlbar, der portofrei

versandt wird.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttnner
Berlin-Halensee 159.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Wir nehmen Spareinlagen von Jedermann in jeder Höhe und verzinsen dieselben

mit 4 % bei 12 monatlicher Kündigung
" 3 3/4 % " 6 " "
" 3 1/2 % " 3 " "

Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung

Hauptstr. 73 Heidelberg Telefon 92

empfiehlt:

Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Meißener Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflusströhren, sämtliche Eisengüterartikel für Entwässerungen, Abortschüsseln aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsziegel, Bimszementziegel, Ziegelbraut, Rohrmatten, Korkeisen, Dübelsteine, feuerfeste Steine und Erde, Portland-Cement, Weiß- und Schwarzkalk, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Vacula“ u. a.

10 Milchschweine

über 5 Wochen alt, abgewöhnt, empfiehlt J. v. Hausen.

Gelegenheit!

- 1 Eiszbrant
- 1 Waschmaschine (Sohns Bollbampf)
- 1 Pianino
- 2 Epheuwände billig zu verkaufen

Frau Th. Hoffmann Ww.
Sinsheim, Eisenbahnstraße.

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche
Waschmittel

Persil

Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche!

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Immer wieder

verwenden bei der erfahrene Landmann Oberbadiſchen Moſtaufſatz zur Bereitung eines wohlbeſchmackten und wohlſchmeckenden Apfelmoſt ähnlichen Erfrischungstränkes. Niederlage: E. G. Ruppert, Inh. Hermann Betſch.

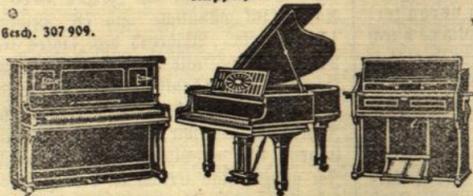
Realschule (Pensionat) von Dr. Plähn Waldkirch i. Br. (Schwarzwald)

Einzige Privatschule in Baden u. Elſ.-Lothr. mit der Berechtigung, Zeugnisse über die wiſſ. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiwill. Dienſt auszuſtellen. Sorgf. Erzieh. u. Pflege. — 1100 M. (Sexta) bis 1300 M. (Unter-II). Ausgeg. Empf. Beginn des neuen Schuljahres: 25. September 1911.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864

Ges. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:

Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto. Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.

Planola-Piano. Weite-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

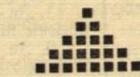
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.

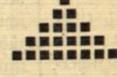
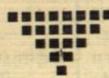
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.

Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

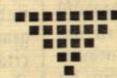
G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim (Elsenz) beim Bahnhof



Gegründet 1839



Telephon Nr. 11



Anfertigung von Druck-Arbeiten

Schwarz- und Buntdruck » Feine Ausführung
Rechnungen » Briefbogen » Mitteilungen
Couverts » Adreß- und Postkarten » Plakate
Programme » Einladungen » Balkarten
Verlobungs- » Gratulations- » Visit- und
Trauerkarten » Menus » Statuten usw.



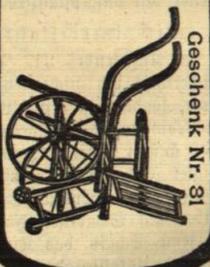
Redaktion: G. Beder; Druck und Verlag: Gottlieb Beder'sche Buchdruckerei in Sinsheim.

Flammers

Dresdner
Neue Facklung
15 Pfg.

Dresdner
Neue Facklung
15 Pfg.

geben betränge ihrer beſonderen Fertigung eine wunderbar ſchöne, reine, friſchduftende Weife, wie ſie der Geſchmack jeder Frau in der Verwendung jederzeit ſchädelicher Mittel überlegen ſind. Jeder Verſuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geſchenke.



Geschenk Nr. 31

in doppelt gereinigte
Bettfedern und Daunen
Pfd. Mk. 0,75, 1,20, 1,50, 2,20, 2,75, 3,20, 4,40, 5,70 u. 7,50
Verlangen Sie Muster!
E. SPEISER
Sinsheim

Liebhaber

eines zarten, reinen Geſichtes u. roſſigem jugendlichem Anſehen und blendend ſchönem Teint gebrauchen nur die echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebut.
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und ſpröde Haut in einer Nacht
weiß u. ſammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wttw.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Reitmann's Farben
Schutzmarke Fuchskopf im Stern.